

# Mitbestimmte Arbeitszeit fördert die Gleichstellung

**Braunschweiger IG Metall-Frauen diskutieren über Digitalisierung und zukünftige Arbeitszeitmodelle.**

Der Startschuss zur Arbeitszeitdebatte fiel 2016. Und im Januar und Februar 2017 führte die IG Metall eine umfassende Arbeitszeitbefragung in den Betrieben durch. Die Ergebnisse werden in die künftigen Handlungsfelder einfließen – auch in die Forderungen zur Tarifrunde 2018. Bereits in der laufenden Auswertung zeichnet sich ein Trend ab. Gerade Frauen können von flexibleren Arbeitszeitmodellen profitieren, wenn sie diese mitbestimmen können.

Im März haben Vertrauensfrauen und Betriebsrätinnen den Frauentag auch genutzt, um über die aktuelle Situation in den Betrieben zu diskutieren. Von den über 20000 Mitgliedern der IG Metall Braunschweig sind rund 4500 Frauen. Auch die Betriebsratsgremien werden immer weiblicher. So wurden 63 Betriebsrätinnen gewählt. Und sie wollen die aktuelle Arbeitszeitdebatte aktiv führen und die

Arbeitszeitmodelle der Zukunft mitbestimmen.

Knapp elf Millionen Beschäftigte arbeiten in Deutschland in Teilzeit. 80 Prozent davon sind Frauen. Ein guter Teil, 39 Prozent, würde gern länger arbeiten, kann es aber nicht.

»Die IG Metall fordert schon lange ein Rückkehrrecht auf Vollzeitstellen«, sagt Eva Stassek, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig. »Bisher ist das nur mit Glück oder in Betrieben mit einem starken Betriebsrat möglich, der das mühsam aushandeln muss. Auf jeden Fall gibt es bisher keinen Rechtsanspruch.«

Für viele Frauen bedeutet das, dass sie in der Teilzeitfalle feststecken. Zwar haben die IG Metall und die Gewerkschaften lange um das Recht auf Teilzeit gekämpft. Seit 2001 steht es im Gesetz. Doch wenn Frauen Mütter werden, entscheiden sie sich fast zwangsweise, ihre Arbeitszeit zu

reduzieren. »Die Gründe sind vielfältig«, sagt Garnet Alps, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall: »Trotz aller Gleichstellungsdebatten liegt nach wie vor der Löwenanteil der Sorge- und Pflegeteambelastung bei Frauen, und die Betreuungsangebote sind noch nicht ausreichend. Hinzu kommt die bestehende Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen von über 21 Prozent.«

Die Folge: Teilzeitbeschäftigte Frauen haben weniger Karrierechancen, weniger Möglichkeiten zur Weiterbildung, verdienen weniger und bekommen deshalb am Ende weniger Rente. Alps: »Aus der dauerhaften Teilzeitfalle könnte ein Rückkehrrecht auf Vollzeitstellen helfen.«

Neue Arbeitsformen im Zuge der Digitalisierung könnten zudem ein Ausweg sein. Wenn zum Beispiel mobiles Arbeiten mehr Zeitsouveränität für die Beschäftigten zulässt. Alps:

»Dabei müssen wir aber darauf achten, dass es nicht zu einer totalen Entgrenzung der Arbeit kommt.« Die IG Metall fordert deshalb klare Vereinbarungen für die Zeiterfassung und Entlohnung dieser Arbeit.

Doch auch Frauen in der Produktion würden planbarere Arbeitszeiten und oft bessere Regelungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf benötigen. Zielsetzung sollten Schichtmodelle sein, die weniger gesundheitsbelastend sind.

Stassek plädiert für eine neue Kultur der Arbeitszeit: »Nicht nur Frauen, auch Männer wollen flexibel und selbstbestimmt Arbeit und Leben vereinbaren können. Wir brauchen Arbeitszeitmodelle, die auch auf die Bedürfnisse von Frauen und Männern und ihre Lebensphasen Rücksicht nehmen.« Damit würde auch die Gleichstellung verbessert werden.



Fotos: Taylor-Photography

**Eva Stassek, Erste Bevollmächtigte: »Arbeitszeiten auf die Bedürfnisse der Menschen abstimmen.«**



**Garnet Alps, Zweite Bevollmächtigte: »Ein Rückkehrrecht auf Vollzeit ist ein Schritt nach vorn.«**



**»Gemischte Teams bringen einfach bessere Ergebnisse. Das gilt auch für die Führungsebene. Und wir müssen als Betriebsräte und IG Metall auch den Prozess der Digitalisierung mitgestalten. Nicht nur im Büro, auch in der Produktion.«**

Martina Wittkowski, 57, Betriebsrätin, VW Braunschweig



**»Wenn man bisher über flexible Arbeitszeiten redet, ist meistens einseitige Flexibilität zugunsten des Unternehmens gemeint. Als Betriebsrat werden wir die Arbeitszeitkampagne der IG Metall für bessere Regelungen nutzen.«**

Sophie Guillouet, 40, Betriebsratsvorsitzende, Braunschweiger Flammenfilter



**»Je weiter man in der Hierarchie nach oben schaut, desto deutlicher wird, dass Frauen noch lange nicht gleichgestellt sind. Wichtig ist, dass Frauen den Mut haben, die Zukunft mitzugestalten. Sonst gestalten die Männer allein.«**

Vesna Miseljic, 42, Betriebsrätin, Volkswagen Financial Services AG



**»Gleichgestellt sind wir noch nicht, selbst bei einem so großen Unternehmen wie VW. Ich komme gerade aus der Elternzeit. Wenn jemand eine Auszeit nehmen möchte, ist das kaum anerkannt. Hier brauchen wir einen Bewusstseinswandel.«**

Katja Voges, 37, Betriebsrätin, VW Braunschweig